Mittwoch, 29. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9352. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Sept. Die „Agence Havas“ erhält folgende telegraphische Mittheilung aus Ragusa: Die Orte Dobrosselo, Kresschewitz, Tschkaptena, Striek und Ljubuscho schlossen sich den Insurgenten an. Die Türken zogen sich nach Schlatz zurück.

Hendaye, 29. Sept. Die spanischen Regierungstruppen besetzten mehrere Positionen bei Sammarco. Die Brigade Vitoria führte eine Bewegung aus, welche die Isolirung des von den Carlisten besetzten Santjagodimendi zum Zweck hat. General Trillo begann nach einem ernsten Gefecht seine Truppen in der linken Flanke der Carlisten zu concentriren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 28. Sept. Der bayerische Landtag ist heute durch den Prinzen Luitpold eröffnet worden. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten zahlreiche Mitglieder des Reichsrathes, sowie fast sämmtliche Abgeordnete der zweiten Kammer bei. Die Wahl der Präsidiums der zweiten Kammer findet morgen statt.

Newyork, 28. Sept. Die Besitzer der Baumwollspinnereien in Fall-River haben dieselben wieder geöffnet. Die Arbeiter weigern sich jedoch, die von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen anzunehmen und verlangen Unterstützung der Behörden. Wenn solche verweigert werden sollte, so drohen sie Gewalt anzuwenden. Heute hat eine große, von etwa 10,000 Baumwollarbeitern besuchte Versammlung stattgefunden, dieselbe ist aber in vollkommener Ruhe verlaufen.

Unterrichtsfragen. III.

Die deutsche Nation hat die Nothwendigkeit, die Studien der Armen zu fördern, seit lange erkannt und gewürdigt; Staat, Kirche, Commune haben mit einander gewetteifert, ihr Genüge zu thun und es sind große Mittel für diesen Zweck zusammengebracht worden. Aber die Art und Weise der Verwendung dieser Mittel hat bewirtt, daß wir von dem Ziele noch so weit entfernt sind. Zunächst ist es nicht zweckmäßig, daß ein sehr großer, vielleicht der größte Theil dieser Summe zu Universitäts-Stipendien bestimmt ist und daß meistens nur Gymnasiasten und Realschüler Schulgeldbefreiung erhalten und auch diese erst dann, wenn sie ein oder ein halbes Jahr hindurch die höhere Schule besucht und sich hier als tüchtig bewährt haben; denn durch dieses Verfahren wird bewirkt, daß gerade diejenigen unterstützt werden, welche die größte Noth bereits überstanden haben und sich, wenn es durchaus sein müßte, allenfalls selbst durchhelfen könnten, und daß die ärmsten, welche das Schulgeld für ein Jahr nicht aufbringen und nach dem 14. Lebensjahre von ihren Eltern nicht mehr ernährt werden können, von den höheren Studien ganz ausgeschlossen werden. Sodann ist zu bedauern, daß auf diesem Gebiete der Particularismus so sehr zur Geltung gelangt ist, daß einige Universitäten und Schulen im Ueberfluß schwelgen, während andere ihren Schülern so gut wie Nichts zu bieten vermögen. Hierbei dürfte nicht vergessen werden, daß die Verfügung über die Unterstützungen nicht immer solchen Leuten übertragen ist, welche die Würdigkeit und Bedürftigkeit ausreichend prüfen und jeden Nepotismus fern halten. Und so kommt es, daß Stipendien und Schulgeldbefreiungen oft Schülern zu Theil werden, die weit weniger bedürftig und weit weniger talentvoll sind, als sehr viele, die sich mit der Volksschule begnügen müssen, und daß eine Einrichtung, welche, richtig gehandhabt, wie keine andere geeignet wäre, die Gemüther der Armen zu versöhnen, nur zu oft beiträgt, ihre Verbitterung zu erhöhen. — Um hier abzuhelfen, sind folgende Anordnungen nöthig:

„Alle Schüler der Volksschule, welche spätestens mit dem vollendeten 10. Lebensjahre das Unterrichtsziel der drei untersten Klassen der Volksschule vollkommen gut erreicht und nach dem einstimmigen Urtheil des Lehrercollegiums hervorragende Fähigkeiten gezeigt haben, werden einer Mittelschule oder einer höheren Lehranstalt überwiesen; sie erhalten hier Schulgeldbefreiung von ihrem Eintritt an bis zum Ende des schulpflichtigen Alters und können nur dann in die Volksschule zurückversetzt werden, wenn sie sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, was auch bei den andern Schulen Verweisung von der Anstalt zur Folge haben würde. Haben sie nach Vollendung des 14. Jahres die diesem Lebensalter entsprechende Classe der höheren Lehranstalt nicht erreicht, so werden sie aus der Schule entlassen; ist dies aber der Fall und haben sie nach dem Urtheil des Lehrercollegiums auch hier sich als gut befähigte, fleißige und wohlgesittete Schüler bewährt, so bleiben sie in der höheren Schule und erhalten bis zu der Zeit, in welcher das Unterrichtsziel der Schule von fleißigen und begabten Schülern erreicht sein kann, Schulgeldbefreiung und, wo es nöthig, eine zu ihrem Lebensunterhalt dienende Unterstützung, auch dies natürlich unter der Bedingung, daß sie sich durch ihre Führung der Wohlthat nicht unwürdig machen.“ Diese Einrichtung hat folgende Vortheile:

1. Der Vorwurf, daß viele fleißige und talentvolle Kinder mit einer niedern Bildung sich begnügen müssen, ist gänzlich beseitigt.

2. Die Armen erhalten den stärksten Antrieb, ihre Kinder rechtzeitig und regelmäßig in die Schule zu schicken.

3. Die Unterstützungen werden nach dem Urtheil der Männer verliehen, welche die Würdigkeit der Empfänger am besten zu erkennen im Stande sind und zugleich die stärkste Veranlassung haben, bei Abgabe ihres Urtheils gerecht und streng zu sein.

4. Die jetzigen Bewerber um Stipendien und Unterstützungen erhalten so starke Concurrenten, daß es recht schwer werden wird, Leute aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen, die recht wohl sich selbst erhalten können oder hervorragende Fähigkeiten nicht besitzen.

Was die Kosten betrifft, so lassen sie sich freilich nicht leicht im Voraus veranschlagen; die Zahl der wirklich talentvollen Schüler ist aber nicht groß und schon mit der Summe, die mit den 10 Proc. Freistellen an den städtischen höheren Schulen jetzt bewilligt wird, läßt sich viel ausrichten, wenn man streng darauf hält, daß nur wirklich talentvolle und durchaus arme Schüler Unterstützung erhalten.

Danzig, den 29. September.

Die Nachricht verschiedener Blätter, daß die preußische Regierung in der nächsten Landtagssession einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch welchen den Provinzial- resp. Bezirksräthen der größte Theil der heute den Bezirksregierungen obliegenden Geschäfte übertragen würde, ist freilich richtig, aber auch durchaus nichts Neues; denn dieser Gesetzentwurf ist nichts Anderes, als die schon vor Wochen von uns signalisirte sogenannte Competenzgesetzvorlage, welche die nothwendige Ergänzung der Provinzialordnung bildet. Bekanntlich haben die Provinzial- und Bezirksräthe, außer ihrer gesetzlich vorgesehenen Mitwirkung bei Polizeiverordnungen, noch gar keine Competenz; ihre hauptsächlichen Functionen, beispielsweise die Ausübung der Aufsichtsrechte, welche ihnen über die Gemeinden und Kreise zustehen, müssen ihnen erst durch einen Act der Specialgesetzgebung zugewiesen werden. Alle diese Befugnisse wurden bisher von den bureaukratischen Behörden, speciell den Regierungen geübt, und so geht die Aufgabe des in Aussicht stehenden Competenzgesetzes vorzugsweise dahin, die bisher den Bezirksregierungen obliegenden Geschäfte auf die Organe der Selbstverwaltung zu übertragen. Hoffentlich geschieht diese Uebertragung so gründlich, daß wenigstens die eine Abtheilung der Regierungen aufgelöst werden kann, also mit dem über kurz oder lang doch nothwendigen Abbruch dieser Organisation ein ernsthafter Anfang gemacht wird. Ohne das Competenzgesetz würde die Provinzialordnung auf dem ganzen Gebiete der allgemeinen Landes-Angelegenheiten eine Verheißung ohne Erfüllung bleiben.

In einer Berliner Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ finden wir eine merkwürdige Mittheilung über die angebliche Stellung des Fürsten Bismarck zu der Frage der Eisenzölle. Darnach soll der Reichskanzler für die Beibehaltung des gesetzlich festgestellten Termines (1. Januar 1877) nur in Betreff der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe sein, dagegen soll er „unter gewissen Cautelen“ seine Zustimmung zu der Hinausschiebung jenes Termines für die übrigen Eisenbranchen um einige Jahre geben wollen. Wir glauben nicht im mindesten, daß Fürst Bismarck sich mit solchen kniffligen Absichten trägt, wir meinen vielmehr, daß die Eisenindustriellen solche Meinungen verbreiten lassen. Gescheidt genug wäre der Plan ausgeheckt, man glaubt wahrscheinlich auf diese Weise die Landwirthe von den übrigen Consumenten zu trennen, und so wenigstens dann, wenn die volle Absicht nicht gelingen sollte, eine Compromiß-Majorität auf neuer Grundlage zu erzielen. Aber sicher werden die Landwirthe nicht in die Falle hineinfallen. Thäten sie dies, so wären die geschlossenen Reihen der Freihändler gesprengt, die Schutzzöllner würden ihr volles Ziel erreichen, und die Landwirthe wären die am meisten Geprellten. Aber selbst in dem höchst unwahrscheinlichen Falle, daß ein wirksamer Compromiß zwischen den Schutzzöllnern und Landwirthen auf jener Grundlage zu Stande käme, wären die Letzteren immer noch im Verlust. Denn auch wenn man die Maschinen und Geräthe ausschließt, welche rein landwirthschaftlichen Zwecken dienen, so bleiben die Landwirthe noch immer diejenigen Consumenten, welche am meisten durch die Eisenzölle belastet bleiben. Ihr Eisenverbrauch in Haus- und Wirthschaftsgeräthen, wie in Maschinen zu den landwirthschaftlichen Nebengewerben (Brennereien u. s. w.) ist weit stärker, als im Durchschnitt der bei den übrigen Berufsklassen.

Die „Frankf. Zeitung.“ meinte dieser Tage die Erfolge der Schutzzöllner würden übertrieben, und als Beweis führte sie an, daß dieselben noch kein größeres politisches Blatt in Deutschland gewonnen hätten. Wir glauben, sie haben auch nach dieser Seite schon beträchtliche Resultate erzielt; denn wenn auch die größeren politischen Blätter sich scheuen müssen, von den Freihändlern zu deren Gegnern mit der Unverfrorenheit einzelner Berliner Börsenblätter zu springen, so wirken doch manche einflußreichen Organe, welche für den Freihandel zu kämpfen vorgeben, in der That für die Schutzzöllner. Und als das in dieser Beziehung für den Freihandel gefährlichste Blatt halten wir gerade die „Frankfurter Zeitung“. Dieselbe tritt „im Prinzip“ mit großer Energie für den Freihandel ein, sie bewies in mehreren Artikeln mit ganz vortrefflichen Gründen, daß der Schutzzoll verwerflich sei, doch ließ sie immer die Reserve mit einfließen, daß sie dabei nicht ihre Augen den augenblicklichen Calamitäten der Eisenindustrie entschließe, und plaidirte schließlich für eine „kleine Remedur“, nämlich für eine Hinausschiebung des gesetzlich festgesetzten Termines der Aufhebung der Eisenzölle. Dann kamen die offenen und verschämten Schutzzöllner, diejenigen Organe, welche deutlich im Interesse der Eisenindustriellen stehen, und sagten: „Selbst eine in volkswirthschaftlicher Beziehung competente und im Prinzip für den Freihandel kämpfende Stimme, wie die „Frankf. Z.“, verschließt sich nicht“ u. s. w. Damit gab das Frankfurter Organ den Ton an für eine ganze Reihe von Blättern, die mit Vergnügen diesen Ausweg ergriffen, um ihre freihändlerische Vergangenheit mit den an sie gestellten Wünschen in Einklang zu bringen. Mit ihren ausgesprochen schutzzöllnerischen Gegnern werden die Freihändler

---

Die Kurfürstlich Brandenburgische und die Kaiserlich Deutsche Kriegsflotte.*)

Unter diesem Titel hat der Verfasser der unten bezeichneten Schrift zur Feier des Stapellaufs der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ eine Skizze von den ersten Anfängen einer deutschen Marine gegeben. Als der große Kurfürst in den Niederlanden im regen Verkehr mit dem tapferen und geistvollen Statthalter Heinrich von Oranien war, reifte in ihm bereits das Bestreben der Errichtung einer Marine für seinen Staat. Die Abtretung des für den Seehandel am meisten geeigneten Theiles von Pommern, so wie der Mangel an Trieb und Unternehmungsgeist bei den Bürgern seines Landes lähmte indeß die Ausführung der Pläne, welche sein hochsinniger Geist erdacht, zumal die Kassen des Landes vollständig erschöpft waren, und selbst große Handelsstädte, wie Königsberg, alle Beisteuer zur Anknüpfung von Colonialverbindungen verweigerten. Auch die Streitigkeiten des schwedisch-polnischen Krieges 1655—1660, in welche sich der Kurfürst um diese Zeit verwickelt sah, sodann die Feldzüge gegen Frankreich 1672 und 1674 leiteten denselben in solcher Weise ab, daß alle auf Handelspolitik und wirthschaftliche Einrichtungen hinzielende Projecte Unterbrechung erfuhren und in Vergessenheit geriethen.

Aufgegeben waren dieselben aber nicht. Im Juli 1675 übernahm der Kurfürst die von dem holländischen Schiffsrheder und Rathsherr Benjamin Raule ihm gestellten drei holländischen Fregatten: „Kurprinz“ mit 20 Kanonen, „Berlin“ mit 16 Kanonen, „Potsdam“ mit 12 Kanonen, und zwei mittlere Fahrzeuge: „Bielefeld“ mit 6 Kanonen und „Hoker di Bull“ mit 10 Kanonen auf die Dauer von 4 Monaten gegen eine Entschädigung von 135,006 Gulden. Hierzu stellte die holländische Admiralität noch 3 Fregatten. Es war das erste Mal, daß der rothe Brandenburgische Adler im weißen Felde an den Topps eines Kriegsschiffes erschien, wenn er auch seine Fänge unter fremder Führung auf den Wogen schaukelte. Zwei von diesen Fahrzeugen griffen unter Führung Belsey's am 19. September 1675 die schwedische Feste Carlsburg bei Bremen an (Bremerhafen), welche die Schweden dort errichtet hatten, um das Fahrwasser der unteren Weser zu beherrschen. Dieser Angriff mißlang. Eintreffende schwedische Verstärkungen nöthigten die Landungstruppen, von denen die Hälfte in Gefangenschaft gerieth, zum Rückzuge und das Geschwader mußte unverrichteter Sache absegeln.

Besseren Erfolg hatte die brandenburgische Marine im folgenden Jahre in der Ostsee.

Um sich der Mitwirkung einer Flotte zu versichern, welche bei den wichtigen Operationen des Jahres 1676, zu denen namentlich die Berennung und Belagerung Stettin's gehörte, zur Geltung kommen konnte, schloß Friedrich Wilhelm einen Vertrag mit Raule. Die Fregatten, der „Kurprinz von Brandenburg“ mit 20 Kanonen, 75 Mann, der „Junge König von Spanien“ mit 16 Kanonen, 52 Mann, „Berlin“ mit 14 Kanonen, 15 Mann, die Galliot „Cleve“ mit 4 Kanonen, 15 Mann, die Galliot „Potsdam“ mit 4 Kanonen, 18 Mann, wurden in Ostende gesammelt, gemustert und gingen dann nach der pommer'schen Küste ab. Sie verspäteten sich aber, um noch zum Eingreifen in die Action an den Küsten zu gelangen. Drei Schiffe jedoch, die Fregatten „Berlin“, „König von Spanien“ und die Galliot „Cleve“ griffen am 3. Juni keck bei Bornholm und Moehn die von dem Gros ihrer Flotte etwas abgetriebene schwedische Fregatte „Leopard“ von 22 Kanonen und einen Brander von 4 Kanonen an, zwangen dieselben, sich zu ergeben, und führten sie, als erste Trophäen zur See, die brandenburgische Flagge über der schwedischen gehißt, in den Hafen von Colberg.

Am 1. Januar 1679 schloß der Kurfürst mit Raule einen neuen Miethsvertrag auf 6 Jahre ab. Im folgenden Jahre wurde das Geschwader ausgeschickt, spanische Silberschiffe abzufangen, da Spanien die schuldigen 2 Millionen Subsidien nicht zahlen wollte. Es wurden jedoch nur etwa 100,000 Thaler incl. eines gekaperten Schiffes auf diese Weise aufgebracht. — 1683 vollbrachte die junge Flotte die Gründung der brandenburgischen Colonie an der Ostküste Ostafrika's.

Mittlerweile war es dem Kurfürsten gelungen, durch Verträge mit den ostfriesischen Landständen und mit der Stadt Emden ein neues Ausgangsthor für seine maritimen Unternehmungen an der Nordsee zu erwerben. Dies gab den letzteren einen neuen Aufschwung. Im Jahre 1684 wurde der Sitz der brandenburgisch-afrikanischen Gesellschaft nach Emden verlegt und dort mit Hilfe Hamburger Kaufleute auch eine ostindische Handelsgesellschaft gegründet. Die Handelsmarine wurde von der Kriegsmarine getrennt, die letztere unter die „Admiralität zu Berlin“ gestellt, eine besondere Marineklasse wurde geschaffen.

Das genannte Jahr ist dasjenige, in welchem die Seemacht des Kurstaats ihren Höhepunkt erreichte. Die Kriegsflotte zählte 10 Fahrzeuge mit zusammen 240 Geschützen. Gerade wie heute gab es zwei Flottenstationen, eine für die Ostsee, die andere für die Nordsee. Der ersteren, die sich zu Königsberg befand, gehörten drei Schiffe an, nämlich die „Dorothea“ (40 Kanonen), „Litthauer Bauer“ (14), „Rumnalpot“ (8). Zur Nordseestation in Emden gehörten sieben Schiffe: „Friedrich Wilhelm zu Pferde“ (50), „Kurprinz“ (36), „Fuchs“ (20), „Friede“ (10), „Philipp“ (6), „Maria“ (6), endlich die früher von Spaniern abgenommene Fregatte „Carolus II.“ mit 50 Kanonen. Außerdem war der „Generalmarinedirector“ Raule verpflichtet, in Emden jederzeit noch 10 Schiffe für den kurfürstlichen Dienst bereit zu halten. An demselben Orte wurde eine Compagnie der Marine in der Stärke von 110 Köpfen errichtet, um „die bereits angestellten und noch anzustellenden importanten Commercien mit desto besser Nachdruck zu unterstützen, auch sonst zur Befreiung der See und Verleihung der nothwendig werdenden Begleitung beizutragen.“ Die Station an der Nordsee, welche eine leichtere und sicherere Verbindung mit dem großen Weltmeere gestattete, wurde also schon damals als die wichtigere betrachtet und der Haupttheil der Seestreitkräfte dorthin verlegt. Freilich gab es an der zum Kurstaate gehörigen Ostseeküste auch nur wenige brauchbare Häfen. Die besten Häfen waren in den Händen der Schweden, Dänen und Polen, wie ja überhaupt nur ein kleiner Theil der deutschen Küste damals den Deutschen gehörte.

Das Marinebudget belief sich in ordentlicher jährlicher Einnahme auf 53 600 Thlr., in Ausgabe auf 45 320 Thlr.; der Ueberschuß der Einnahmen sollte zur Abtragung des Kaufpreises für die neu angeschafften Schiffe verwendet werden.

Der vielversprechende Aufschwung, den die junge Seemacht um diese Zeit nahm, sollte leider nicht lange dauern. Gegen Ende Februar 1688 wagte es die holländisch-ostindische Compagnie, den brandenburgischen Territorialbesitz im fernen Meere anzugreifen, zu plündern und die deutsche Fregatte „Berlin“ aufzubringen. Den Großen Kurfürsten drängte es zum Kriege. Das Schicksal aber bestimmte anders. Mitten in den Rüstungen, deren Zweck die Bestrafung des Friedensbruches war, starb der Fürst am 29. April 1688. Mit dem Tode des Gründers der brandenburgischen Marine schließt auch die Geschichte ihrer Entwickelung. 1717 verkaufte Friedrich Wilhelm I. die afrikanische Colonie an die Holländer. Bald darauf ging auch die Handelsniederlassung auf St. Thomas ein.

Dem kurzen Abriß der Geschichte der kurfürstlichen Marine läßt der Verfasser ein Bild der kaiserlichen Marine in ihrem gegenwärtigen Zustande folgen. Ein sauber ausgeführter Plan der Marineanlagen zu Wilhelmshaven ist der kleinen Schrift beigegeben.

---

*) Ein historisches Gedenkblatt zur Feier des Stapellaufes der Panzerfregatte „Der große Kurfürst“ zu Wilhelmshaven am 17. September 1875. Von Victor v. Strantz, Major z. D. Mit dem Situationsplane des Marine-Etablissements zu Wilhelmshaven. Berlin 1875. (Verlag der Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei R. v. Decker.)

schon fertig werden, bei den Berliner Börsenblättern weiß Jeder, wenn sie ihre Farbe wechseln, woran er ist, Gott schütze die Freihändler aber vor ihren Freunden nach Art der „Frkf. Z." Denn wenn die „kleine Remedur," für welche das Blatt plaidirt, erst eingetreten ist, so werden die größeren „Remeduren" schon folgen, und auch die angesehene Stimme der „Frkf. Z." wird uns nicht vor der wirthschaftlichen Reaction bewahren, die sie, wenn auch ohne Absicht, auf die denkbar geschickteste Weise einleiten hilft.

Der Austausch freundlicher Worte zwischen den Pariser und Berliner Offiziösen, welcher nach der Bonner Rede des Kronprinzen begann, hat längst aufgehört. Der „Moniteur" citirt eine kürzlich gehaltene Rede des Deputirten Leonce de Lavergne, des Vorsitzenden der Dreißiger-Commission, der sich folgendermaßen ausgesprochen:

„Bei zwei Anlässen wollte Preußen den Krieg wieder beginnen; ganz Europa intervenirte zu Gunsten Frankreichs und in diesen ernsten Verhältnissen leistete der Duc Decazes die größten Dienste."

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt dazu: „Es steht uns nicht zu, die Worte zu kritisiren, welche einer der 700 Souveräne Frankreichs sich inter pocula zur Erbauung seines in Ehrfurcht verharrenden Auditoriums sich gestatten zu dürfen gemeint hat. Der offiziöse „Moniteur" aber giebt vielleicht gelegentlich nähere Auskunft, bei welchen „zwei Anlässen Preußen den Krieg von Neuem beginnen wollte."

In Frankreich hat die Nachricht, daß das Cabinet aus der Wahl nach Arondissements, welche für die Bonapartisten und Legitimisten günstig ist, eine Cabinetsfrage machen will, große Aufregung hervorgerufen. Die Regierung wird wieder durch die Absicht der Linken beunruhigt, morgen in der Sitzung der Permanenz-Commission die sofortige Einberufung der Kammer zu verlangen. Der „Moniteur" weiß mit nichts Besserm die Gemüther zu beruhigen, als indem er Thiers anschwärzt. Das officiöse Blatt schreibt: „Die Nachricht, daß die Kammer sofort zusammenberufen werden würde, beunruhigte viele Leute in der Provinz. Wir können sie beruhigen. Indem sich das Cabinet für die Arrondissements-Abstimmung aussprach, gefährdete es keine Interessen, es beharrte vielmehr auf seinem früheren Beschlusse, in welchem es durch die letzten Vorgänge nur bestärkt werden konnte, ohne daß eine besondere Verständigung nothwendig gewesen. Herr Thiers betrachtet die Listenabstimmung als ein Mittel, um für sich selbst vervielfältigte Wahlen zu erlangen. Dies ist ein unbesiegbarer Grund für die constitutionellen und conservativen Deputirten, die Arrondissements-Abstimmung vorzuziehen, aber kein Grund, die Ferien der Kammer abzukürzen, woran übrigens Niemand gedacht hat." In Frankreich wird wahrscheinlich Niemand Thiers eine so kleinliche Eitelkeit, wie sie ihm hier insinuirt wird, zutrauen; wir glauben daher, daß der plumpe Angriff mehr schaden als nützen wird.

Mit den Carlisten scheint es jetzt ernstlich zu Ende zu gehen, auch die Gelder beginnen zu mangeln, und bekanntlich sind diese nach Montecuculi das erste und letzte wichtige Erforderniß beim Kriegführen. Die Quelle aus dem Vatican ist schon seit einigen Wochen versiegt, die Depossedirten, welche schon Millionen für ihren Leidensgefährten geopfert, wollen auch nicht mehr ihre Mittel für eine aussichtslose Sache hingeben. Nun hat Don Carlos einen letzten Aufruf an die Mildthätigkeit der Ultramontanen von ganz Europa gerichtet. Doch diese ergiebige Quelle wird schon von so vielen Seiten angezapft, daß sie schwerlich noch große Dinge für den Prätendenten leisten kann. Carlistische Agenten sind vor einigen Tagen durch Paris gekommen. Sie sollen sich zum größten Theile nach Süddeutschland und Westfalen begeben haben, um die dortigen Katholiken anzupumpen.

Deutschland.

△ Berlin, 28. September. Der Bericht über die Börsensteuer wird in den Bundesrathsausschüssen morgen, der über die Erhöhung der Brausteuer zu Ende dieser Woche festgestellt werden; eine Plenarsitzung des Bundesrathes wird vor der nächsten Sitzung kaum stattfinden. In den letzten Tagen bildeten Militär- und Marineetat, deren Fertigstellung mehrfach als längst abgeschlossen bezeichnet war, noch den Gegenstand, lebhafter Verhandlungen mit dem Reichskanzleramt. Das letztere soll vielfach auf Herabsetzung der vorgeschlagenen Forderungen gedrungen und u. A. im Extraordinarium des Marine-Etats erhebliche Abstriche durchgesetzt haben. Zweifellos wird die Reichsregierung in der Lage sein, dem Reichstage sofort nach seiner Constituirung das gesammte Budget für 1876 vorzulegen. — Dem Bundesrathe ist ein Entwurf eines für Elsaß-Lothringen zu erlassenden Gesetzes zur Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874 nebst Motiven vorgelegt. Nach dem einzigen Paragraphen des Entwurfes sind die durch Ausführung des Impfgesetzes erwachsenden Kosten, mit Ausnahme der Kosten für das Impfinstitut in Straßburg und der Gratification für Gestattung der Impfung, von den Bezirken zu tragen und als Pflichtausgaben derselben im Sinne des Art. 10 des Gesetzes über die Generalräthe vom 18. Juli 1866 zu behandeln. Den Inhalt des Gesetzes hat nach den Motiven der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen in der Sitzung vom 25. Juni d. J. bereits gut geheißen. Bis zur Einführung des Impfgesetzes vom April d J. bestand in den Reichslanden kein Impfzwang, während die Kosten für die öffentlichen Impfungen von den Bezirksvertretungen aus freier Entschließung getragen wurden, es mußte dies facultative in ein obligatorisches Verhältniß nach den geänderten Umständen umgewandelt werden, zumal da die Cantonalärzte, die bisher schon als Impfärzte fungirten, aus Bezirksfonds honorirt werden.

— Der Arnim-Prozeß sollte nach Mittheilung einiger hiesigen Blätter bereits zum 17. Octbr. c. vor dem Obertribunal zur Verhandlung kommen. Erkundigungen der „B. H. Z." an informirter Stelle ergeben, daß diese Mittheilung unrichtig ist. Die Acten des Prozesses sind erst vor etwa 3 Wochen an das Obertribunal gelangt und erst seit wenigen Tagen in den Händen des Referenten, welcher bei der Wichtigkeit des Falles eine dreimonatliche Frist zur Erstattung des Referates in Anspruch zu nehmen gedenkt. Der Audienztermin kann voraussichtlich daher nicht vor dem Monat Januar k. J. anberaumt werden.

— Dem General der Infanterie v. Werder, commandirenden General des XIV. Armee-Corps, und dem K. russischen General Grafen v. Kotzebue, General-Gouverneur von Warschau, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— Am 30. September werden die Redacteure der „Frankfurter Zeitung" aus ihrer Haft entlassen werden. Da die Zwangsmaßregeln, welche gegen dieselben behufs Ermittelung des Urhebers des strafbaren Artikels über den Reptilienfonds angewandt worden, ohne Erfolg gewesen, so gedenkt die Staatsanwaltschaft nunmehr allein gegen den verantwortlichen Redacteur als Thäter, auf Grund des § 20, 2 des Reichs-Preßgesetzes, einzuschreiten. (So lesen wir in Berliner Zeitungen. Die Mittheilung scheint aber unglaublich. Wir halten es für unmöglich, daß derselbe Staatsanwalt denselben Mann bei demselben Gerichtshof als Thäter anklagt, den er in derselben Angelegenheit eben als Zeugen mit allen Zwangsmitteln zur Zeugenaussage angehalten hat. Mit der bloßen Erhebung der Anklage hätte die Staatsanwaltschaft selbst den Beweis geliefert, daß die Verweigerung der Aussage des nunmehr Angeklagten eine vollkommen berechtigte gewesen und daß seine Verhaftung auch im Sinne der Staatsanwaltschaft eine ganz ungerechtfertigte gewesen ist.)

Breslau, 27. Sept. In diesen Tagen ist hier der Regierungsrath a. D. Friedrich Th. v. Merckel gestorben. Er war im Jahre 1848 Abgeordneter in der Berliner Kammer, gehörte zur Linken, wurde deshalb gemaßregelt und nahm seinen Abschied, um sich der Bewirthschaftung seines Gutes Thomaswaldau zu widmen. Die letzten Jahre brachte er in Hirschberg zu. v. Merckel war ein entschiedener Volksmann und ein biederer Charakter.

Posen, 28. Sept. Der Propst Poszwinski aus Priement befindet sich bekanntlich seit einigen Wochen wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen der Excommunication des Propstes Kick zu Kähme in gerichtlicher Haft zu Wollstein. Seine Parochianen haben ihm nun aus diesem Anlaß eine angeblich mit 800 Unterschriften versehene Adresse überschickt, in welcher sie es als eine Ehre für die Parochie erklären, daß ihr Hirt wegen Erfüllung der Vorschriften der Kirche den Bekennern der Wahrheit zugezählt wird und so freudig die Gefängnißleiden erduldet. Sein Beispiel werde „stets eine lebendige und heilsame Lehre" für die ihm treu ergebenen und ihn liebenden Parochianen sein u. s. w.

Kassel, 27. Sept. An Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Nebelthau ist heute der bisherige Bürgermeister Weise fast einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt worden. (W. T.)

Metz, 25. Sept. Die diesjährige ordentliche Session des Bezirkstags für Lothringen ist am 23. d. M. geschlossen worden. — Der „Karlsr. Ztg." schreibt man von hier: Zu dem dieser Tage hier abgehaltenen Examen zur Erlangung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst meldeten sich nur 13 junge Leute, von denen 6 die Prüfung bestanden, 7 aber wegen unzureichender Kenntnisse zurückgewiesen wurden. Der verhältnißmäßig geringe Zudrang sowohl als auch der ungünstige Ausfall der Prüfung ist auf Rechnung der gegen früher bedeutend erhöhten Anforderungen zu setzen; namentlich ist es für solche, welche ihre Ausbildung in französischen Lehranstalten genossen haben, sehr schwierig, den Anforderungen der Prüfungs-Commission zu genügen.

Schweiz.

Bern, 24. Sept. Beim Bundesrath war ein ultramontanes Gesuch um eidgenössische Intervention wegen der Vorgänge in Lugano eingelaufen. Der Bundesrath war in Folge dessen gestern in außerordentlicher Sitzung versammelt, hat aber auf die Berichte der dortigen Behörden, laut welchen die Ruhe vollständig wieder hergestellt und jene Vorgänge von ultramontaner Seite überhaupt noch sehr übertrieben worden sind, eine Intervention von Bundeswegen nicht als nothwendig erachtet und die Gesuchsteller abgewiesen. — Bundesrath Ceresole hat gestern Abend, so erzählt man hier, mit Gambetta auf dessen Durchreise durch Bern soupirt. Kürzlich hat derselbe mit Thiers in Ouchy dejeunirt; jetzt fehlt nur noch das Diner. Schade, daß man noch nichts von einer Reise Mac Mahon's nach der Schweiz hört. — Laut dem 10. Quartalberichte des Bundesrathes an die Subventionsstaaten über das Gotthardbahn-Unternehmen sind bis 3. April 1875 auf dasselbe im Ganzen 71 971 649 Frcs. 93 Cent. einbezahlt worden, wobei Cursreduction und Commissionsgebühr nicht mitgerechnet ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. Der Reichsrath ist auf den 19. October einberufen. — Wie die „Politische Correspondenz" meldet, hat der österreichische Finanzminister in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation das Finanzexposé vorgelegt. Nach demselben fanden für das Jahr 1875 gegenüber dem Voranschlage keine unerwarteten Ausgaben statt, abgesehen von einer Erhöhung der Subventionen für die vom Staate garantirten Bahnen um eine Million Gulden. Das wahrscheinliche Schlußergebniß am Ende des Jahres werde eine Mehreinnahme von 4 Millionen Gulden an directen und von 1 Million Gulden an indirecten Steuern sein, daher eine Gesammteinnahme von 5 Millionen Gulden gegenüber dem Voranschlage. Der Voranschlag für das Jahr 1876 sei noch nicht definitiv, sondern nur annähernd festgestellt. In demselben sei der Voranschlag der Einnahmen aus den Steuern mit dem gleichen Betrage, wie für das Jahr 1875, angenommen. In den Ausgaben trete eine Erhöhung ein durch die Zinsenerfordernisse für die ungarischen verausgabten Rententitel und Schatzbons, ferner durch die Mehrleistungen für Schuldamortisation, Justiz- und Handelsetat und die neu einzustellenden Ausgaben für den Verwaltungsgerichtshof. Zur Deckung des hierfür, einschließlich aller an die Delegationen gestellten Forderungen, in Frage kommenden Betrages von 26 Millionen stehen zur Verfügung die gesetzlich noch zu emittirenden 11 Millionen Rententitel und ein Guthaben von 2 Millionen aus dem Jahre 1873. Das Resterforderniß würde durch eine Creditoperation zu decken sein. Der Finanzminister erklärte schließlich, die Forderung der Kriegsverwaltung sei eingehend geprüft und auf die Finanzlage dabei die erforderliche Rücksicht genommen. Die Sachlage sei ernst, jedoch nicht derartig, daß Ausgaben, welche im Interesse der Machtstellung der Monarchie für nothwendig erkannt seien, deshalb vermieden werden müßten.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht im Anschluß an einen Bericht des Ministers des Innern, Hrn. Buffet, ein Decret des Präsidenten der Republik, durch welches die Generalräthe Algerien's im Wesentlichen nach dem Muster der durch die Gesetze von 1871 und 1875 im Mutterlande durchgeführten Reform organisirt werden. Eigenthümlich ist den Generalräthen der Colonie nur, daß die militärischen Befehlshaber an ihren Arbeiten theilnehmen und daß ihnen muselmännische Besitzer, die von dem Generalgouverneur ernannt sind, mit Sitz und Stimme angehören. — Die katholische Universität von Lyon hat so eben durch das Organ des dortigen Erzbisthums dem Unterrichtsminister die amtliche Anzeige gemacht, daß sie vom 1. November ab die Anmeldungen ihrer Collegien entgegen nimmt. Es ist das die erste Anzeige dieser Art, welche Herrn Wallon bisher zugegangen. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die am 2. September auf vier Wochen einberufenen Reservisten des Jahrganges 1867, welche den Corps, die keine großen Feldmanöver machen, angehören, in der letzten Woche ihrer Dienstzeit in den Feldmanövern und dem Felddienst eingeübt werden. Diese Uebungen sollen auch Nachts gemacht, dann aber die Bewohner der betreffenden Ortschaften davon in Kenntniß gesetzt werden, damit dieselben nicht in Schrecken gerathen und keine Mißverständnisse entstehen. Von den Corps-Commandanten wurden strenge Befehle ertheilt, damit das Eigenthum auf's gewissenhafteste geachtet und jede Unordnung und Beschädigung sorgfältig vermieden werde.

Spanien.

Madrid, 27. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus glaubwürdiger Quelle bestätigt sich das Gerücht, wonach der gefangene Bischof von Urgel auf einem englischen Dampfer aus Alicante entflohen sein sollte, nicht. Der Bischof hat vielmehr die Festung nicht verlassen.

England.

London, 28. Sept. Der „Times" wird aus Shanghai vom gestrigen Tage gemeldet, daß die chinesische Regierung augenscheinlich einer wirksamen Ausführung der Bestimmungen des Vertrages von Tientsin auszuweichen suche. Namentlich unterlasse sie die vereinbarte Bestrafung der Mörder des englischen Ingenieurs Margary. Der englische Gesandte Wade gedenke Peking am 13. October zu verlassen, wenn bis dahin nicht eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit erfolgt sein würde. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 27. September. In Maine sind ernstliche Unruhen ausgebrochen; die Polizeibehörden konnten die Ruhe nicht wiederherstellen; zwei Compagnien Soldaten wurden zur Unterstützung der Polizei herbeigeholt. — Der vormalige Senator für Missouri, Carl Schurz, hat sich in einer Versammlung in Cincinnati für die Rückkehr zur Metallwährung ausgesprochen. (W. T.)

— Wie den „Daily News" aus Newyork telegraphirt wird, sollen den neuesten Ermittelungen zufolge durch die Ueberschwemmungen in Texas 400 Menschen ihr Leben verloren haben. Die Gewässer des Golfs von Mexiko scheinen sich über die gesammte Küste, zuweilen acht Meilen landeinwärts ergossen zu haben und sie stiegen 6 Fuß über das höchste vorherige Niveau. Die Städte Valasco und Quintana sind weggeschwemmt. In den unteren Küstendistricten wurden fast sämmtliche Baumwollfelder vernichtet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 29. Sept. Das offiziöse Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Belgard vom 29.: Wie verlautet, ließ die Pforte der hiesigen Regierung die amtliche Benachrichtigung zugehen, daß die türkischen Truppen eine kleine Insel im Drinaflusse besetzen werden, welche bisher streitiges Eigenthum zwischen Serbien und der Türkei, jedoch factisch im Besitze Serbiens war.

Petersburg, 29. Septbr. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" constatirt, daß ein Reformbedürfniß heute auch von der Türkei anerkannt werde, der Großvezier namentlich habe die Nothwendigkeit von Reformen erkannt und für alle Reichstheile und alle Volksstämme vorzunehmen beschlossen. Alle Welt habe ein Interesse daran, diese Absicht zu begünstigen und zu unterstützen, deshalb aber müßten sich die fremden Cabinette einer ostensiblen diplomatischen Pression enthalten und Vertrauen in die Absichten des Sultans bezeugen. Die diplomatische Action müsse sich auf die Mithilfe zur Beruhigung des Aufstandes und auf gemeinsame Erforschung der geeigneten Institutionen beschränken. Diese Aufgabe sei schwierig, übersteige aber nicht die Kräfte der Diplomatie. Die jetzige Krisis werde durch das Zusammenwirken der fremden Cabinette und der türkischen Regierung die erste Verbesserung in der Lage des Orients herbeiführen.

Danzig, 29. September.

* Bei der gestern fortgesetzten Prüfung behufs Erlangung der Einjährig-Freiwilligen-Qualification haben von 10 Geprüften deren vier die Qualification erworben, während die übrigen als nicht bestanden aus der Prüfung hervorgingen. Das Ergebniß der diesmaligen Prüfung, bei welcher im Ganzen von 24 Candidaten nur 8 die Qualification erhalten konnten, ist daher schlimmer als je zuvor, und es kann an die Eltern oder Vormünder solcher jungen Leute, welche in Zukunft sich zu dieser Prüfung gestellen wollen, nur die Mahnung gerichtet werden, in Zeiten energisch auf den Bildungsgang derselben einzuwirken.

* Das alphabetische Verzeichniß der Straßen und Plätze Berlin's mit Angabe der Lage nach den Himmelsrichtungen vom 19. Juni d. J. hat folgende Aenderungen erfahren: Communication zwischen Philippstraße und Oranienburger Thor NW. statt N., Potsdamer Platz W., Ritterstraße 108—120 S. statt SO., Splittgerbergasse S. statt C. Gestrichen ist: Ritterstraße, verlängerte SO.

B. Am Montage Abends fand eine General-Versammlung des bisher Collin'schen Gesangvereins statt, veranlaßt durch den so sehr bedauerlichen Rücktritt seines bisherigen Dirigenten. Die zahlreich anwesenden Mitglieder waren vollkommen einig in dem festen Entschlusse, den Verein ganz in bisheriger Weise in seiner Thätigkeit zu erhalten, und da es nicht gleich gelungen ist, einen tüchtigen Dirigenten auf die Dauer zu gewinnen, so erschien eine einstweilige Leitung als wünschenswerthes Auskunftsmittel. Zum Glück hatte sich auf Bitten des Vorstandes Hr. Dir. Prof. Dr. Martens, eine musikalisch besonders begabte Persönlichkeit, auch durch Compositionen über die Grenze unserer Stadt vortheilhaft bekannt, zur vorläufigen Uebernahme der Direction bereit finden lassen. Derselbe wurde von der Versammlung freudig acceptirt und hat sich nochmals bereit erklärt, die Uebungen der Gesellschaft zu leiten, mit dem einzigen Vorbehalt, im Falle großer Aufführungen mit Orchester dieselben anderen Händen zu überlassen. Wir können daher zur Freude aller Mitglieder, sowie aller Freunde größerer und edlerer Vocalmusik bereits constatiren, daß in allernächster Zeit die Uebungen des Vereines ihren gewohnten Fortgang nehmen werden, da die Mehrzahl der bisherigen Mitwirkenden ihre Theilnahme unterschriftlich zugesichert hat, nur äußerst wenige ihren beabsichtigten Austritt erklärt haben und neuer Zuwachs in Aussicht steht. Die Stimmen-Listen zur Einzeichnung liegen für die bisherigen Mitglieder in der Ziemssen'schen Musikalienhandlung bereit. Wegen des Beitrittes und der nöthigen Prüfung neuer Mitglieder wird sehr bald eine Bekanntmachung erfolgen.

* Gestern Abend 7½ Uhr war in der Gegend nach Kneipab zu ein großer Feuerschein bemerkbar, in Folge dessen die Feuerwehr nach dieser Richtung hin ausrückte und in Kl. Plehnendorf das Feuer vorfand. Bei Ankunft derselben waren bereits ein Stall und eine Scheune niedergebrannt und ein Wohngebäude, welches in der Windrichtung lag, vom Feuer ergriffen. Es gelang nach 2stündiger Arbeit, Letzteres den Flammen zu entreißen, jedoch war die Feuerwehr mit dem Ablöschen noch bis ¼11 Uhr thätig. Das Feuer ist von einem Knecht angelegt, welcher noch während desselben ergriffen und dingfest gemacht wurde.

♯ Der Fleischergeselle E. erschien gestern Abend in angetrunkenem Zustande in der Wohnung des Arbeiters S. auf Langgarten und verlangte unter Drohungen, daß derselbe ihn begleiten solle. Die Frau desselben befürchtete nichts Gutes und schickte ihren Sohn nach dem auf Langgarten stationirten Polizeibeamten; als dieser kam, war E. jedoch schon fortgegangen und hatte unterwegs dem ruhig seines Weges gehenden Arbeiter S. mehrere Schläge in's Gesicht versetzt, so daß er stark blutete. Den hinzu kommenden Beamten griff er thätlich an und bedrohte ihn mit einem Messer. Der Beamte requirirte aber eine Patrouille, und dieser gelang es mit Mühe, den Excedenten zu verhaften.

ƺ Elbing, 28. Sept. Wir haben heute wieder einen tüchtigen, um das allgemeine Wohl hoch verdienten Mann begraben. Nach langem, schwerem Leiden starb am vergangenen Sonnabend in seinem 73. Jahre Friedrich Housselle, der bis vor wenigen Jahren thätig und voll Eifer mitgearbeitet hat, wo der Staat oder die Commune seine Dienste begehrte. Zu wiederholten Malen hat Housselle, zuletzt während der Zeit des schärfsten Conflicts, als Mitglied der damaligen großen Fortschrittspartei den Wahlkreis Marienburg-Elbing im Abgeordnetenhause vertreten. Klarer Blick, unwandelbare Freisinnigkeit, gesundes Urtheil, über alle Zweifel erhabene Festigkeit des Charakters und der Ueberzeugung zeichneten den Verstorbenen aus, der damals zu den Entschiedensten gehörte, welche mit Hoverbeck, Forckenbeck und der anfänglich kleinen Schaar Junglittauen's sich der Vincke'schen Autorität entzogen und den Stamm der späteren Fortschrittspartei bildeten. Viel hat sich seither gewandelt und geklärt in unserem politischen Leben, wir sind reifer, unsere Ziele uns bewußter, vor Allem nationaler geworden seit jener Zeit. Auf einige der Wahlschlachten, in denen Housselle unser Candidat war, blicken wir heute hin, wie auf eine weit zurückliegende, kaum denkbare Vergangenheit. Damals galt uns die Vertheidigung der parlamentarischen Rechte, die entscheidende Mitwirkung des Volks bei allen Gesetzgebungs- und Budget-Angelegenheiten für das höchste, fast für das einzige Ziel politischen Strebens, der Kampf um die nationalen Güter schien vertagt, ein kirchlicher Conflict existirte nicht. Damals beschäftigte auch unsere Regierung sich mit Wahlkreis-Geometrie, es ward aller Eifer, alles Geschick aufgeboten, um die große freisinnige Majorität zu brechen, regierungsfreundliche Wahlen zu erzielen. Damals legte man Elbing und Marienburg vorübergehend mit dem Stargardter Kreise zu Einem Wahlbezirke zusammen in der Hoffnung, den gouvernementalen Candidaten zum Siege zu verhelfen. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, schlossen die liberalen Elemente unserer deutschen Kreise zu jener Zeit mit den Polen und Katholiken der Stargardter Gegend einen Compromiß, Housselle und der katholische Pfarrer Mettenmeyer waren die zwischen beiden vereinbarten Candidaturen. Solche Dinge wären heute nicht mehr möglich, die Zeiten sind andere, glücklicherweise bessere geworden, wir haben in derselben Gegend schöne Beispiele politischer Einsicht zu verzeichnen, die dem nationalen Gedanken ohne Besinnen das Opfer des politischen Partei-Programms gebracht hat. Housselle hat später, als wir wieder mit den Marienburgern allein wählten, Herrn v. Unruh den Platz geräumt, dann hatte unser Wahlkreis bekanntlich die besondere Ehre, durch die Herren Wantrup und v. Brauchitsch vertreten zu werden, jetzt ist er, hoffentlich für immer, für die freisinnige und nationale Partei wieder gewonnen. Die Thätigkeit des Verstorbenen kam nicht minder der communalen Verwaltung zu gute. Housselle hat eine lange Reihe von Jahren hindurch dem Magistrat angehört und auch dort mannhaft, unerschütterlich die Rechte der Bürgerschaft und der Städteordnung vertheidigt, als am Anfange der fünfziger Jahre diese mit den Staatsbehörden in schwere Conflicte geriethen, als Phillips, Kohtz, Flottwell ihre Aemter verloren, die Stadtverordnetenversammlung aufgelöst, die Commune commissarisch verwaltet wurde. „Sie haben ja auch wohl geschworen, Herr Assessor?" rief er einst, als er und mit ihm Viele die Städteordnung durch kühne und überraschende Interpretationen gefährdet glaubten. Die letzten Jahre seines Lebens entzogen Krankheiten und Schmerzen den jetzt Verstorbenen gänzlich dem öffentlichen Leben, doch keineswegs dem dankbaren Gedächtnisse seiner Mitbürger, die ihm heute in großer Zahl tiefbewegt zur letzten Ruhestätte folgten.

<< Königsberg, 28. Sept. Ein psychologisch merkwürdiger Fall wird gestern und heute vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt, auf dessen Ausgang man aus mannigfachen Gründen gespannt sein kann. Es ist die Verhandlung gegen den der Brandstiftung angeklagten ehemaligen Unteroffizier Maguhn. In Bartenstein war vor längerer Zeit die ganze Stadt in Aufruhr. Jede zweite oder dritte Nacht war Feuer und jedesmal zeigten sich untrügliche Merkmale der absichtlichen Brandstiftung. Man traf den damals in Bartenstein als Unteroffizier dienenden Maguhn mehrmals in der Nähe der eben ausgebrochenen Brände, der allgemeine Verdacht wendete sich gegen ihn, er wurde verhaftet, vom Militärgericht jedoch wegen mangelnden Beweises freigesprochen. Nach seiner Entlassung vom Militär zog Maguhn hierher und es ist ziemlich genau ein Jahr her, daß auch hier die Brände sich in schreckenerregender Weise mehrten und Alles in Aufregung versetzten. Man wurde bald auf Maguhn aufmerksam und die Polizei constatirte sehr bald, daß er bei dem Ausbruche keines der zahlreichen Brände in seiner Wohnung anwesend war. So mehrte sich der Verdacht gegen ihn und als endlich ein Polizeibeamter beim Ausbruch eines Feuers in der Sackheimer Wallgasse ihn in der nächsten Nähe antraf, wurde er verhaftet. Es lag immer noch nichts positiv Graviren-

des gegen ihn vor, aber es verdient Beachtung, daß von dem Momente seiner Verhaftung an die Brände aufhörten. Die Staatsanwaltschaft hat ein ungemein reichhaltiges Material gesammelt und alle jene Bartensteiner Fälle nochmals einer genauen Prüfung unterworfen. Maguhn benimmt sich im Ganzen ziemlich geschickt; doch macht es ihn in den Augen des Zuhörers verdächtig, daß er durch präciseste Angabe der allerunbedeutendsten Kleinigkeiten ein vorzügliches Gedächtniß verräth, während er auf alle die verschiedenen Feuersbrünste betreffenden Fragen versichert, sich auf nichts mehr erinnern zu können. Am Mittwoch beginnen die Plaidoyers. — Wie Sie seiner Zeit mitgetheilt, hatte der Superintendent Fauk an der Wolter'schen Schule ein Mädchen so energisch geohrfeigt, daß sie sehr erkennbare Spuren noch nach Tagen an sich trug. Die Eltern des jungen Mädchens sind gegen Fauk vorgegangen und drängen auf Bestrafung. Offenbar wird der Competenzconflict Seitens des Consistoriums erhoben werden, doch hat der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflicte ganz kürzlich in solchem Sinne sich ausgesprochen, daß die Verweisung des Falles vor das ordentliche Gericht ziemlich zweifellos sein dürfte. Nun geht aber durch die hiesigen Blätter, welche den Fall erwähnt haben, eine offenbar von der Inhaberin der Schule stammende Notiz, daß die Niederlegung des Religionsunterrichts in dieser Schule durch rc. Fauk in gar keinem Zusammenhange mit jener Ohrfeigenaffaire stände und aus ganz anderen Gründen erfolgt sei. Es ist schwer zu begreifen, was die Dame zu solcher Versicherung treibt. Jene Notiz hat ihr nicht geschadet und die öffentliche Meinung sprach sich mit Achtung und Anerkennung über sie aus. Und nun? Der Nimbus schwindet und gleichzeitig findet die Versicherung fast nirgends Glauben.

* Dem Justizrath Klimowicz zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Bürger und Tischlermeister Zagermann zu Heilsberg und dem Schankwirth Lesser Moses zu Malschoewen die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. In den Tagen vom 2. bis 4. October wird hierselbst im Hause der Abgeordneten der 1. Congreß der Vertreter der Stolze'schen Stenographen-Vereine abgehalten werden, Die Sitzungen nehmen den 2. October, Nachmittags 4 Uhr, ihren Anfang und werden am folgenden Tag von 11 Uhr Vormittags fortgesetzt. Am Abend des 2. October findet im Hotel Janson ein allgemeiner Commers, am Nachmittag des 3. ebendaselbst ein Festmahl statt. Der 4. October wird der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Berlin's gewidmet werden.

— Am vergangenen Sonnabend Nachmittags ist in Potsdam ein Pulverschuppen in der Nähe der Jägerschießstände in die Luft geflogen. In demselben wurde die Munition aufbewahrt, deren das Garde-Jäger-Bataillon zum momentanen Bedarf benöthigte; außerdem aber war Privatleuten, Kaufleuten gestattet, ihren Pulvervorrath dort niederzulegen. Ein Lehrling der auch Feuerwerkskörper vielfach verkaufenden Eisenhandlung von Selle hatte den Auftrag erhalten, ein bestimmtes Quantum zu holen: er ließ sich von dem wachthabenden Jäger das Häuschen aufschließen, nahm die Packete heraus und verlud sie auf den Wagen, der damit abfuhr. Der Jäger blieb außerhalb des Schuppens, während der junge Mann im Innern die Vorräthe wieder in Ordnung bringen wollte. Die Explosion ist nur dadurch zu erklären, daß er, um schneller fertig zu werden, die Kisten zu schnell bewegte, so daß dadurch eine Reibung entstand und die Entzündung verursacht wurde. Man fand den Beklagenswerthen gänzlich im Gesicht und am Körper verbrannt; er wurde in's Krankenhaus geschafft, wo er noch an demselben Abend starb. Auch ein Jäger vom Garde-Jäger-Bataillon ist schwer verletzt. Mehrere Kisten Pulver fand man unter den Trümmern des Schuppens noch unversehrt vor.

Wien, 27. Sept. Am Sonnabend hat die Meininger Hof-Schauspielergesellschaft im Theater an der Wien ihr Gastspiel mit „Julius Cäsar" eröffnet und glänzenden Erfolg erzielt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Septbr.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,5	104,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	91,4	91,40
Sepbr.-Octbr.	200,50	199	Wsp. 3½%Pfdb.	83,50	83,20
April-Mai	214	211,50	do. 4% do.	92,70	93
Roggen			do. 4½% do.	100,40	100,70
Sepbr.-Octbr.	146	145,50	Berg.-Märk.Eisb.	78,20	79,20
April-Mai	155	154	Lombardenser.Cp.	179	178,50
Petroleum			Franzosen . .	487	488,50
pr. 200 ℔			Rumänier . .	29,50	29,80
Sept.-Oct.	24	24,20	Rhein. Eisenbahn	109,20	109,70
Rüböl Sept.-Oct.	60,50	61,20	Oester. Creditanst.	363	366
April-Mai	64,40	65	Türken (5%)	33,80	34,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,10	66
Sept.-Oct.	49,50	49,50	Ruff. Banknoten	273,40	274
April-Mai	52	52,10	Oest. Banknoten	180,90	180,65
Ung. Schatz-A. II.	95,50	95,25	Wechselcrs. Lond.	—	20,20

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,70
Fondsbörse schwach.

Frankfurt a. M., 28. Septbr. Effecten-Societät. Creditactien 181⅞, Franzosen 244⅜, Lombarden 88¾, Galizier 192, Bankactien 818, Reichsbank 150⅛

1860er Loose 118⅛, Ungarische Staatsloose 174. — Ziemlich fest.

Wien, 28. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,90, Silberrente 73,75, 1854r Loose 104,70, Bankactien 913,00, Nordbahn 1740, Creditactien 208,90, Franzosen 273,50, Galizier 216,25, Kaschau-Oderberger 121,50, Pardubitzer 141,50, Nordwestbahn 146,00, do. Lit B. 57,30, London 111 90, Hamburg 54,55, Paris 44,20, Frankfurt 54,55 Amsterdam —, Creditloose 166,30, 1860er Loose 111,80, Lomb. Eisenbahn 103,20, 1864er Loose 134,00 Unionbank 88,00, Anglo-Austria 105,30, Napoleons 8,92, Ducaten 5,30, Silbercoupons 101,90, Elisabethbahn 174,00, Ungarische Prämienloose 79,50, Preuß. Banknoten 1,65¼.

Bremen, 28. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,35, pr. October 11,35, pr. Novbr. 11,50, pr. Dezbr.-Januar 11,80. Ruhig.

Amsterdam, 28. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 274, pr. März —. — Roggen pr. October 176½, pr. März 191½. —

Liverpool, 28. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Domra 4⅝, good fair Domra 5 1/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 1/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾. — Ruhig, auf Zeit ⅛ billiger.

Liverpool, 27. Sept. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl stetig, Mais 3d niedriger. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 28. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 65,45. Anleihe de 1872 104,07½. Italienische 5% Rente —. Ital. Tabaks-Actien 775,00. Italienische Tabaks-Obligationen 506,00. Franzosen 613,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 231,25. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 34,75. Türken de 1869 261,00. Türkenloose 114,25. — Credit mobilier 170. Spanier extér. 18¾, do. intér. 15⅛. — Matt.

Paris, 28. Sept. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Septbr. 26,75, pr. November-Dezember 27,00, pr. November-Februar 27,25, pr. Januar-April 28,25. Mehl fest, pr. Septbr. 59,50, pr. November-Dezember 60,50, pr. November-Februar 61,00, pr. Januar-April 61,75. Rüböl weich., pr. September 88,00, pr. November-Dezember 86,25, pr. Januar-April 85,00, pr. Mai-August 84,00. Spiritus matt, pr. September 47,00. pr. Januar-April 46,25.

Petersburg, 28. Sept. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 9/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 278. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164¼. Pariser Wechsel 3 Monat 344. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 230½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 225½. ½-Impérials 5,92. Große russische Eisenbahn 159. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 105. — Productenmarkt. Talg loco 55,00. Weizen loco 11,25. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco 33,00. Leinsaat (9 Pud) loco 11,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 28. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27. Roggen unverändert, Odessa 17. Hafer fest, Petersburger 21. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. September 28 bez. und Br., pr. October 28 bez. und Br., pr. November 28 bez. und Br., pr. October-Dezember 28 Br. — Weichend.

Newyork, 26. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80½ C., Goldagio 16¾, 5/20 Bonds pr. 1885 119½, do. 5% fundirte 118¼, 5/20 Bonds pr. 1887 121⅛, Eriebahn 16¾, Central-Pacific 105¼, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 17⅝, niedrigste 16½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 13⅛, Petroleum in Newyork 14⅛, do. in Philadelphia 13¾, Mehl 5D. 65C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 33C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 20½, Schmalz (Marke Wilcox 14⅝ C., Speck (short clear) 12½ C., Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. September.

Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	225-235 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	210-220 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	205-210 M. Br.	185-220
bunt	126-131℔	195-205 M. Br.	M. bez.
roth	128-134℔	185-195 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	175-185 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Sept.-Octbr. 198 M. Br., 197 M. Gd., pr. October-November 202 M. Br., pr. April-Mai 215 M. Br., 212 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 147 und 148 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 M.
Auf Lieferung pr. September-October 140 M. Br., pr. April-Mai 148 M. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 280 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔
pr. Sept.-October 285 M. bez.
Regulirungspreis 285 M.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 12,75 M. Auf Lieferung pr. October 12,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—56 M. schottische Maschinenkohlen 53—54 M.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. Septbr. 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Südwest.

Weizen loco ist am heutigen Markte in guter Frage gewesen und namentlich war es mit altem Weizen fest, neuer hat gestrige Preise bedungen und sind überhaupt 500 Tonnen gehandelt, darunter 300 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu Sommer- 136℔ 186 M., roth 125℔ 182 M., glasig 126, 127, 128℔ 194, 197, 198 M., 130℔ 200 M., hellbunt 128, 130℔ 200, 203 M., 131℔ 206 M., hochbunt und glasig 133/4, 135℔ 213, 217 M., weiß 128℔ 210 M., alt hellbunt 129℔ 209 M., 132, 133℔ 212½ M., weiß 129, 133/4℔ 217, 220 M. pr. Tonne. Termine geschäftslos, Septbr.-October 198 M. Br., 197 M. Gd., October-November 202 M. Br., April-Mai 215 M. Br., 212 M. Geld. Regulirungspreis 198 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco ziemlich unverändert, 124℔ zu 152 M., 127℔ zu 154 pr. Tonne verkauft. Umsatz 20 Tonnen. Termine ohne Handel, September-October 140 M. Br., April-Mai 148 M. Gd. Regulirungspreis 140 M. — Gerste loco matt, große 113℔ 167 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 167 M. pr. Tonne. — Rübsen loco nicht gehandelt, October-November 285 M. Br. Regulirungspreis 280 M. — Raps loco nicht verkauft. Termine September-October 285 M. bezahlt, Oct.-Novbr. 285 M. Br. Regulirungspreis 285 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 200, 130℔ 203,50, 205,75, 130℔ und 131℔ 201,25, 131/2℔ 211,75, 132℔ und 133℔ 207, 132/3℔ 202,25, 133/4℔ 204,75, 209,50 M. bez., bunter 130℔ 190,50, 132℔ 193, 134/5℔ 195,25 M. bez., rother 130℔ 195,25, 130/1℔ 193, 133℔ 197,75, 198,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122/3℔ 141,25, 125℔ 146,25, 126℔ 147,50, 127℔ 148, 128/9℔ 148,75, 129/30℔ 150 M. bez., fremder 118℔ 136,75, 121℔ 136,75 M. bez., September 139 M. Br., 137 M. Gd., September-October 139 M. Br., 137 M. Gd., October-November 140 M. Br., 138 M. Gd., Frühjahr 1876 146 M. Br., 144 M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 146, 154,25 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 175,50 M. bez., graue 184,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 173,75, 180 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 180, 182,25 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49 M. bez., September 49 M. bez., September-October 49 M. Br., 48 M. Gd., October 48½ M. bez., November 48½ M. bez., November-April 50 M. Br., 49 M. Gd., Frühjahr 1876 52½ M. Br., 51¾ M. Gd.

Stettin, 28. September. Weizen pr. September-October 197,00 M., pr. October-November 197,00 M., pr. April-Mai 209,00 M. — Roggen pr. September-October 141,50 M., pr. October-November 141,50 M. pr. April-Mai 151,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 59,50 M., pr. April-Mai 64,00. — Spiritus loco 48,20 M., pr. September-October 48,50 M., pr. April-Mai 51,30 M. — Rübsen pr. Herbst 292,00 M. — Petroleum loco 11,10—11 M. bez., Regulirungspreis 11,10 M., Sept.-October 11 M. bez. 11,20 M. Br., October-November 11,10 M. bez., 11,25 M. Br., December 11,90—11,95 M. bez. — Schmalz, Wilcox 65,50—65,75—66 M. bez., September 66 M. bez., andere Marke loco 65 M. bez. — Speck, short clear 54,50—55 M. tr. bez. — Hering, Schottisch. Crown- und Fullbrand 36 M. transf. bez., Matties 23,50 M. transf. bez.

Berlin, 28. Septbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 174—220 M. nach Qualität gefordert, pr. September 199,00 M. bez., pr. September-October 199,00 M. bez., pr. October-November 199,00—199,50—198,50 M. bez., pr. November-Dezember 202,50—203,00 M. bez., pr. April-Mai 211,50—212,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 140—165 M. nach Qual. gef., pr. September 145,50—146,00—145,50 M. bez., pr. September-October 145,50—146,00—145,50 M. bez., pr. October-November 145,50—146,00—145,50 M. bez., pr. November-Dezember 148,00—148,50—148,00 M. bez., pr. Frühjahr 154,00—154,50—154,00 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 142—182 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 129—182 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—233 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—26,75 M., No. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M., No. 0 und 1 21,50—19,50 M. pr. September 21,35—21,40 M. bez., pr. September-October 21,35—21,40 M. bez., pr. October-Novbr. 21,35—21,40 M. bez., pr. November-Dezember 21,55—21,50 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,60 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 60,5 M. bez., pr. September 61,3—61,2 M. bez., pr. September-October 61,3—61,2 M. bez., pr. October-Novbr. 61,3—61,2 M. bez., pr. November-Dezember 62,3—62 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 65 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 25 M. bez., pr. September 24,2 M. bez., pr. Sept.-October 24,2 M. bez., pr. October-November 24,3 M. bez., pr. November-Dezember 25,2—25,1 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 49,50 M. bez., mit Faß pr. September 49,5 M. bez., pr. Sept.-Octbr. 49,5 M. bez., pr. October-November 49,7—49,4—49,5 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 49,9—49,6—49,7 M. bez., pr. April-Mai 52,2—52—52,1— M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: windig. — Weizen hiesiger und Wetterauer 21,86 M., Roggen 17,14 M. — Gerste 18,86—22 M. — Hafer 17,14 M. — Raps 30,86—32 M. — Weizenmehl Nr. 00 34 M., Nr. 0 30 M., Nr. I. 24 M., Nr. II. 20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 25 M. — Die Tendenz im Getreide-Geschäfte ist nach wie vor eine flaue, und vermag sich der Verkehr nicht zu beleben. Hafer coulant verkäuflich. Mehl still und unverändert. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität und ohne Verbindlichkeit.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Sept. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2033 Rinder, 6377 Schweine, 1069 Kälber, 11 396 Hammel. Von Rindvieh war gute kernige Stallwaare knapp und theuer, so daß sie bis 69 M. bezahlt wurde. Dagegen hatten wir in Weidevieh, welches alles nicht fett ist, einen sehr gedrückten Handel, und war es zum Theil fast unverkäuflich. Mittelwaare galt nur 48—51 M., geringe 30—33 M. — Schweine waren wegen der geringeren Zufuhr etwas besser als vorige Woche und galten in bester Waare 57—58,50 M., Mittelwaare 54 M. — Kälber waren theurer und galten in bester Waare 72 bis 75 M., Mittelwaare 57—60 M., geringe 45—48 M. Alles der Centner Fleischgewicht. — Hammel waren unverändert flau und verkaufte man gute Waare von 48 ℔ Schlachtgewicht mit 24 M. das Stück; geringe Sorten wurden zu jedem Preise verkauft und blieben dennoch ca. 5000 Stück unverkauft.

(Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28 Sept. Wind: SSW.

Angekommen: Irwell (SD.), Leng, Hull; Vesta (SD.), Hoffmann, Amsterdam; beide mit Gütern. — Larsens Plads, Petersen, Copenhagen, Ballast. — 2 Söstre, Pedersen, Boddon, Heringe.

Den 29. Septbr. Wind: SW.

Angekommen: Hilke Bockhoff, Spelde, Papenburg, Eisenwaaren.

Gesegelt: Anglo Dane (SD.), Jensen, Pillau, Theilladung Güter.

Retournirt: Tiger (SD.), Jörgensen (Sturmes halber).

Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 28. Sept. Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll. Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Graszewicz, Davidsohn, Cement. — Szymanski, Töplitz u. Co., Davidsohn, Eisenbahnschienen, Cement, Steinkohlen.

Von Thorn nach Plock: Zurawski, Heilfron, Häckselschneidemaschinen, grobe Eisenwaaren.

Stromab:

Domeracki, Domeracki, Gorsziczi, Danzig, 5 Traften, 2500 St. Balken w. H.

Krochmall, Löwenkron, Kristinopol, Danzig, 9 Traften, 689 St. Balken h. H., 3122 St. Balken w. H., 260 Schock Stäbe, 742 St. Bohlen, 81 St. Bretter.

Jahns, Mondrzejewski, Lewien, Thorn, 4 Galler, 120 Klafter Brennholz.

Guhl, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1020 Ct. Roggen.

Stutzka, Fajans, Warschau, Thorn, 1 Gab., 1087 Ct. Kleie.

Zurawski, Schönwitz, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1209 Ct. 80 ℔ Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	333,95	+ 13,4	WSW., frisch, hell, bewölkt.
29	8	330,80	+ 10,2	WSW., frisch, bezogen.
	12	330,84	+ 11,0	WSW., mäßig, hell, bew.

Berliner Fondsbörse vom 28. September 1875.

Auf die Stimmung der heutigen Börse war die heut publicirte Erhöhung des Discontes der Preußischen Bank nicht ohne Einfluß geblieben. In Folge derselben schnellte auch der Zinsfuß am offenen Markte empor, aber zu dem Satze von 5⅜ % war verhältnißmäßig leicht anzukommen. Das selbstständige Geschäft blieb sehr geringfügig und beschäftigte man sich zumeist mit der Ultimoregulirung. Im Allgemeinen war die Stimmung trotz mehrfacher Coursherabsetzung nicht gerade matt. Die internationalen Speculationspapiere waren mäßig belebt und erfuhren nur geringfügige Veränderungen in den Coursen. Die localen Speculationseffecten fanden im Ganzen wenig Beachtung. In ziemlich fester Haltung hatten die auswärtigen Staatsanleihen eröffnet, doch ermattete die Tendenz gegen den Schluß der Börse. Preußische Fonds waren wiederum vorwiegend angeboten und ließen daher in den Coursen nach, auch andere deutsche Staatspapiere zeigten sich matt. Das Prioritäten-Geschäft blieb meist belanglos. Auf dem Eisenbahnactien-Markte waltete die matte Haltung vor, die Umsätze blieben sehr geringfügig. Bankactien ziemlich fest, aber sehr ruhig. Industriepapiere vernachlässigt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	97,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,40
Pr. Präm.-A.1855	3½	132
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	—
do. do.	4½	—
Pomm. Pfandbr.	3½	83,25
do. do.	4	94,25
do. do.	4½	100,75
Posensche neue do.	4	93,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,25
do. do.	4	93
do. do.	4½	100,70
do. do.	5	—
do. neue	4	93,50
do. do.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	—
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	121,25
Bayer. Präm.-A.	4	123,25
Braunsch. Pr.-A.	—	83
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109,50
Hmbg.50rtl. Loose	3	177,80
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176
Oldenburg. Loose	3	137

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,60
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	—
do. do.	4½	—
Kündb. do.	4½	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rtz.110	5	101
III. Em. rtz. 100	5	100,75
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	63
do. Silber-Rente	4½	66
do. Loose 1854	4	112
do. Cred.-L.v.1858	—	363
do. Loose v. 1860	5	118,60
do. Loose v. 1864	—	302
Ungar. Eisenb.-An.	5	75,10
Ungarische Loose	5	172,50
do. Schatzanw. II.	6	95,25
Ruff.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	—
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	102
do. do. von 1872	5	102,50
Ruff. Stiegl. 5.Anl.	5	86
do. Stiegl. 6.Anl.	5	98,20
do. Präm.-A.1864	5	199
do. do. von 1866	5	193
Ruff. Pol. Schatz-Obl. [illegible]	5	89,25
Ruff. Central. do.	5	93,50
Ruff.Pol.Schatzobl.	4	86,90
Pol.Certifc.Lit.A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	80,20
do. Liquidat.-Pr.	4	70,20
Amerik.Anl.p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,50
do. Anl. 1885	6	99,10
do. 5% Anl.	5	99,50
do. do. p. 1881	6	103,50
Newyork.Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	100
Italienische Rente	5	71,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,60
RumänischeAnleihe	8	104,50
Türk. Anl. v. 1865	5	34,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	84

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	24	1
Bergisch-Märk.	79,40	3
Berlin-Anhalt	101,75	8½
Berlin-Dresden	28,50	5
Berlin-Görlitz	36	0
do. St.-Pr.	67	5
Berlin-Hamburg	178	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Psd.-Magd.	67,25	1⅔
Berlin-Stettin	120	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	79	7 11/15
Köln-Minden	92,25	6⅜
do. Lit B.	101,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	8,50	0
do. St.-Pr.	21,75	0
Hannover-Altenbek	13,50	0
do. St.-Pr.	30	0
Märkisch-Posen	20	0
do. St.-Pr.	64	0
Magdeb.-Halberst.	50,70	3
do. St.-Pr.	50,30	3½
do. C.	81,25	5
Magdeb.-Leipzig	212	14
† do. Lit. B.	90	4
Münst.Ensch.St.P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	32,25	4
do. St.-Pr.	28,50	0
Oberschl. A. u. C.	140,50	12
do. Lit. B.	130,75	12
Ostpreuß. Südbahn	—	0
do. St.-Pr.	80	0
Pomm.Centralbhn.	0,60	0
Rechte Oderuferb.	98	6⅓
do. St.-Pr.	104,50	6⅓
Rheinische	109,90	8
Rhein-Nahe	12,75	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	114,80	7⅓
Tilsit-Insterburg	28,25	0
Weimar-Gera gar.	58	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	34	—
Brest-Kiew	64,50	0
† Galiz. Carl-L.B.	97,10	8,87
Gotthardbahn	66	6
† Kronpr. Rud.-B.	56,50	5
Lüttich-Limburg	13,25	0
Oester.-Franz. St.	490,50	8
† do. Nordwestb.	260	5
do. B. junge	100	5
† Reichenb.Pardb.	63	4½
Rumänische Bahn	29,80	—
do. St.-Pr.	86,80	8
† Russis. Staatsb.	108,20	5⅘
Südösterr. Lomb.	179	1⅓
Schweiz. Unionb.	3,40	0
do. Westb.	7,90	0
Warschau-Wien	235	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	96,50
†Kaschau-Oderbg.	5	66,50
†Kronpr. Rud.-B.	5	78
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	321,50
†Südöst.B.Lomb.	3	235
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,50
†Oester. Nordwestb.	5	84
do. do. B Elbethal	5	68,75
†Ungar. Nordostb.	5	62
†Ungar. Ostbahn	5	58
Brest-Grajewo	5	84,75
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	99
†Kursk-Kiew	5	99,10
†Mosco-Rjäsan	5	100,60
†Mosco-Smolensk	5	99,10
Rybinsk-Bologoye	5	91
†Rjäsan-Kozlow	5	99,10
†Warschau-Teresp.	5	99,25

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	87,20	0
Berl. Bankverein	75	4½
Berl. Cassen-Ver.	242	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	62,25	0
Berl. Handels-G.	112	7
Berl. Wechslerbk.	109,50	0
Bresl. Discontob.	68	4
Centrlb. f. Bauten	29	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	70,50	4
Danzig. Bankver.	60	0
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	124,50	10
Deutsche Genoss.B.	100,50	6
Deutsche Bank	79,25	5
Dtsch. Eff. u. W.	108,50	8⅓
Deutsche Unionb.	77,25	8
Disc.-Command.	150,50	12
Gew.-Br.Schuster	54,40	0
Int. Handelsges.	31	0
Königsb. Ver.-B.	85,75	5¾
Meining. Creditb.	83,10	4
NorddeutscheBank	136	10½
Oest. Credit.-Anst.	368	6⅞
Preußische Bank	163	12¾
do. Bodencr.B.	98,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom.Rittersch.-B.	123,50	9⅛
Schaffhaus. Bnkv.	84	5½
Schles.Bankverein	93,50	6
Stett.Vereinsbank	81,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	16,10	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	24	½
Brl. Centralstraße	37	3
Deutsche Baugef.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	14	0
do. Reichs-Cont.	72,50	4
Wöjeman Bau-G.	38	2½
A. B. Omnibusg.	96	10
Ctr.F. f. Baumat.	29,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	2,90	0
Nordd.Pap.-Fabr	27	0
WöhlertMaschinf.	21,75	5½
Westend-Gesellſ.	12,30	0
Baltischer Lloyd	30,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich. Ch. W.	0,75	0
Obrschl.Eisnb.-B.	—	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14,75	0
Königs- u. Laurah.	89,50	—
Stolberg, Zink	21,50	1
do. St.-Pr.	82,75	6
Victoria-Hütte	38,75	—

Wechsel-Cours v. 28. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,35
do.	2 Mn.	3	167,40
London	8 Tg.	2	20,325
do.	3 Mn.	2	20,20
Paris	8 Tg.	4	80,60
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	80,65
do.	2 Mn.	4½	80,20
Wien	8 Tg.	4½	180,40
do.	2 Mn.	4½	179
Petersburg	3 Wch.	5	273,70
do.	3 Mn.	5	270
Warschau	8 Tg.	4	273

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,61
Sovereigns	20,38
Napoleonsd'or	16,20
Imperials	16,65
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,87
Oesterreichische Bankn.	180,65
do. Silbergulden	185,375
Russische Banknoten	274

Der Kaufmann **Eduard Grimm** wird zum definitiven Verwalter der Concursmasse der Putz- und Weißwaarenhandlung J. Salomon & Co. bestellt.
Danzig, den 24. September 1875.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5982

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. Oct. 1875 fällige Coupons unserer
5% Pfandbriefe
werden vom 15. Sept. a. cr. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.
Berlin, im Septbr. 1875.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Capitalsanlage bestens empfohlen.
Danzig, im Septbr. 1875.
Meyer & Gelhorn.
5044) Bank- und Wechsel-Geschäft.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Sonnabend, den 2. Octbr. c., von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Brodbänkengasse No. 12.
Dr. Friedlaender,
5988) pract Arzt.

Mein Comtoir befindet sich vom 29. d. M. ab
Milchkannengasse 1, 1 Tr. h.
C. Steindorff.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Jopengasse Nr. 12, parterre.
5970) **Otto Jorck.**

Ich wohne jetzt Hundegasse 120, zwischen Poststraße und Gerbergasse.
v. Hertzberg,
5968) **Hof-Zahnarzt.**

Mein Tanzunterricht
beginnt **Montag, den 4. October.** Zur Annahme weiterer Meldungen bin ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr **Jopengasse 4,** Saal-Etage, zu sprechen.
Albert Czerwinski.

Mein Tanzunterricht
beginnt **Montag, den 4. October d. J.,** Abends 7½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses. Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung **Poggenpfuhl 63, 1, E.**
5949) **E. Jachmann.**

Echte
Teltower Rübchen,
frische Maronen
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.



Grünberger Weintrauben,
in diesem Jahre vorzüglich, versendet 10 Pfund incl. Verpackung und Porto für nur 3 M. bei Franko-Einsendung des Betrages.
Grünberg i. Schl. (H. 22979)
C. Krüger jun.

Die
von mir selbst gewählten
Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison
in
Modellhüten,
wie auch in den neuesten Garnituren für Kleider erlaube mir hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen.

Bestellungen auf
Damen-Garderoben
werden in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.
Auguste Zimmermann.

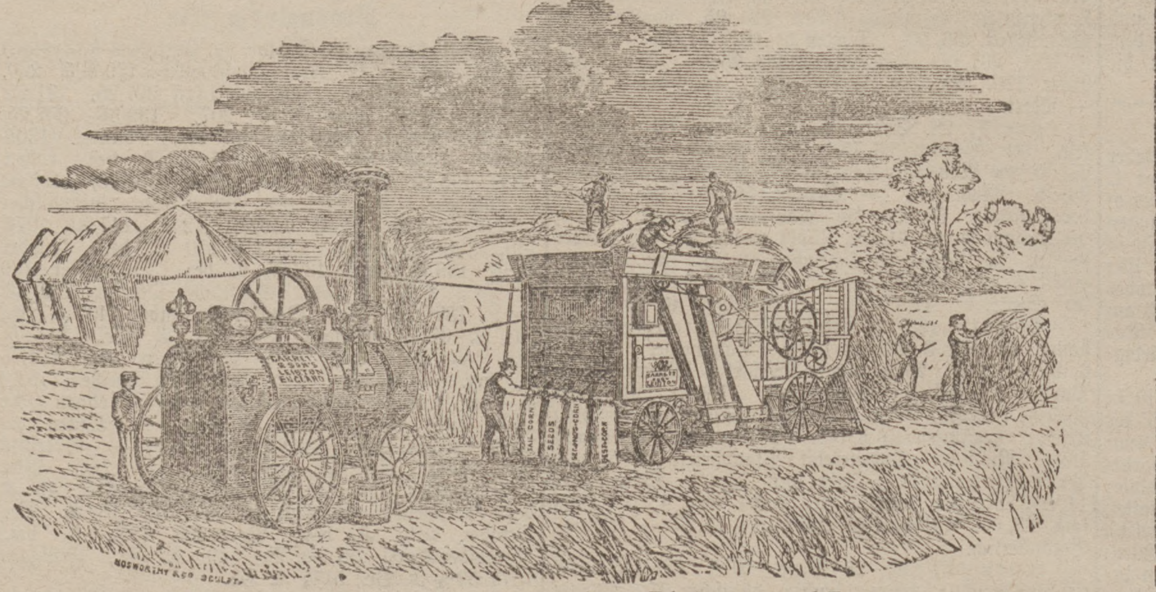
Unter-Kleider
aller Art in Wolle und Baumwolle, feine **Camisols, Wollhemden, Socken, Strümpfe, Doubel-Stoffe, dito Jacken, Lendenwärmer, Cosis, Westen** empfiehlt
Otto Retzlaff.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.
Von Freitag, den 1. October cr. ab findet die erste Fahrt
vom Johannisthor um 7 Uhr Morgens,
von Neufahrwasser um 8 Uhr Morgens
statt.
Alex. Gibsone.

Th. Bertling's Leihbibliothek,
Jopengasse No. 10,
deutsche, französische und englische Literatur,
empfiehlt sich zum jährlichen, ½-jährl., ¼-jährl., monatlichen und wöchentlichen Abonnement. Eintritt jederzeit. Der eben erschienene 34. Anhang des Katalogs, die neuesten Erscheinungen enthaltend, wird an Abonnenten gratis verabfolgt. (5986

Magazin des Modes.
Maria Wetzel
erlaubt sich hierdurch die persönlich gewählten Neuheiten für die Winter-Saison ganz ergebenst zu empfehlen.
Atelier für Damengarderobe
jeder Art nach den neuesten Modellen.

LOKOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN,
VERTIKALE DAMPFMASCHINEN
SOWIE
LANDWIRTHSCHAFTLICHE MASCHINEN
aller Art
zu herabgesetzten Preisen



hält in grosser Auswahl zur sofortigen Lieferung auf Lager
PAUL DIETRICH in BROMBERG.
GUTE AGENTEN ERWÜNSCHT.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.
Sonntag, den 3. d. Mts., eröffne ich die Restauration im genannten Etablissement und werde solche bis zum 1. April k. J. fortführen.
Die **Sonntags-Concerte** finden regelmäßig von der Capelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des **Musikdirectors Herrn F. Keil** statt und ersuche ich das geehrte Publikum dieses Unternehmen durch zahlreichen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.
Friedrich Hark.
NB. Warme und kalte Speisen halte ich zu jeder Zeit vorräthig.

Bei Beginn des Winter-Semesters empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zur Entgegennahme von Abonnements auf die gelesensten Journale der deutschen Presse, wie: **Das neue Blatt — Fliegende Blätter — Daheim — Allg. Familienzeitung — Gartenlaube — Hausfreund — Romanbibliothek — Romanzeitung — Sonntagsblatt — Ueber Land und Meer — Leipziger Illustr. Zeitung — Globus — Kladderadatsch.** Von Modenzeitungen namentlich empfohlen: **Bazar — Illustrirte Frauenzeitung — Haus und Welt — Modenwelt — Victoria.**
Sämmtliche Journale werden den geehrten Abonnenten sofort nach Eintreffen kostenfrei übersandt; **der Kladderadatsch Sonntags nach Ankunft des Courierzuges.** Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten. (5922
E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,
1. Langenmarkt 1.

Gut gearbeitete
Matratzen und Keilkissen
empfiehlt
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse No. 38.

Cigarren-Offerte.
Feinste Restaurations-Cigarren à 8 bis 9½—10 und 12½ ℛ, empfiehlt unter Garantie für guten Brand
Carl Krieger, Ziegengasse 1.

Schriftsetzer
finden in meiner Buchdruckerei dauernde Stellung.
5938) **Heinr. Post in Tilsit.**

Java-Cigarren zu zurückgesetzt. Preisen, früher 15 ℛ, jetzt 12½ ℛ, offerirt
Carl Krieger, Ziegengasse 1.

Cigarrenfabrik-Engros-Verkauf Sp. 10—30 ℛ a mille Hundeg. 39, Hangeet.

Das photograph. Atelier
von
Rud. Rogorsch,
56 Vorstädtischen Graben 56,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei saubersten Ausführung von Portraits zu civilen Preisen. (5974

---

100 Dtzd. Glacéhandschuhe für Damen und Herren,
beste Qualität, in allen Größen u. Farben, von einem auswärtigen Hause zum billigen und schleunigen Verkauf erhalten, offerirt spottbillig
A. Liedtke,
5981) **112. Heiligegeistgasse 112.**

Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen
Zahnhalsbänder
(à 1 Mark) von
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker I. Kl., Berlin, **14. Charlottenstraße 14.**
In Danzig nur ächt zu haben bei
Albert Neumann.

Grobe Weizenkleie
offerirt zu billigen Preisen **F. Frantzius, Carlikau b. Zoppot und Danzig, Hopfengasse 33.** (5980

Zu verkaufen 2 massiv mahagoni Pfeilerspiegel, ein großer Schreibtisch und ein Spind, passend für Seidengeschäfte, Langenmarkt Nr 7. (5970

Ein gut erhaltener
Stutzflügel
ist billig zu verk. Gr. Wollwebergasse 7.

Für mein Seiden- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich ein gebildetes, junges Mädchen, das aber entschieden mit der Branche vertraut sein muß, möglichst zum sofortigen Antritt.
5958) **A. Cohn Wwe.**

Die erste **Inspectorstelle** in Taulensee pr. Gilgenburg in Ostpr. ist durch einen unverheiratheten und gebildeten Beamten, der Erfahrung und Tüchtigkeit durch gute Atteste nachweisen kann, vom 15. Novbr. cr. zu besetzen. Gehalt 400 Mark pro jahr. (5939.

Eine zuverlässige anständige Wirthin in gesetzten Jahren, sucht eine Stelle, November oder Dezember- für hier oder auswärts, zu erfragen Königsberg i. Pr. Löbenlanggasse Nr. 41. 2 Trp. (5966

Zum **Offizier-, Porteépé-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examinas,** behufs Eintritts in die **Kaiserliche Marine,** wird, mit Einschluß **der Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet (5953
früher **Sandgrube, Kaninchenberg 5, part., jetzt Sandgrube 6—8, part.**

Eine kl. Buchdruckerei
ist billig zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adr. unter No. 5897 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Die Michaelis Ferien in meinem **Kindergarten Langgarten 84** währen vom 2. bis 11. October. Zur Entgegennahme neuer Anmeldungen bin ich täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags bereit.
Johanna Statzkowski.

Mit **2000 Thaler** Anzahlung kaufe ich ein Haus in der Heiligengeist-, Frauen-, Brodbänken-, Jopen-, Scharrmacher-, Wollweber-, Gerber-, Hunde-, Keiterhager- oder Mälzer-Gasse.
Verkäufer wollen Adresse unter No. 5946 i. d. Exp. d. Ztg. einr.

Eine Dame die viele Jahre in England gewesen ist wünscht Unterricht in der Engl. Sprache, Conversation sowohl wie Gramatik zu ertheilen. Näheres zu erfahren Wollwebergasse Nr 22. (5959.

Eine geprüfte Erzieherin, die bereits mit Erfolg unterrichtet hat und musik. ist, wird zum 1 October für ein Gut in der Nähe Danzigs bei 2 Kindern zu engagiren gesucht. Adressen unter No. 5870 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein sehr ordentl. u tücht. **Ladenmädchen** empf. **J. W. Bellair,** Kohlenm 30.

Ca. 3000 Thlr. w. direct à 6% Hypothek gesucht u No 5972 i. d. Exp. d. Z'g.

Jopengasse No. 9 ist die Hangestube vom 1. October zu vermiethen.
Näheres im Comtoir daselbst.

Eine kleine bescheidene Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör wird gesucht.
Adressen nebst Preisangabe werden u. No. 5971 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Turn- u. Fecht-Verein.
Mit dem October beginnt das Winter-Turnen des Vereins, sowie ein Fecht-Cursus für geübtere Turner. Ersteres für den Montag und Donnerstag letzteres an den Mittwoch-Abenden von 8 Uhr ab im Turnlocale auf dem Stadthofe. Mitglied kann jeder sich meldende anständige ältere oder jüngere Mann werden. Junge Leute unter 17 Jahren werden als Zöglinge aufgenommen.
Zu zahlreichem Beitritt fordert auf
Der Vorstand.

Theater-Anzeige.
Donnerstag, 30. Septbr. (1. Ab. No. 13.) **Figaros Hochzeit.** Oper von Mozart.
Freitag, 1. Octbr. (1. Ab. No. 14.) Zum ersten Male. **Ein Vater auf Kündigung.** Lustspiel in 4 Act. von Rudolph.
Sonnabend, 2 Octbr. (1. Ab. No. 15.) **Großstädtisch.** Schwank in 4 Act. von Dr. J. B. v. Schweitzer.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 30. Septbr.: **Zweites Debüt des Frl. v. Pachert. Auftreten der Solotänzerinnen Geschwister Bavarino und Fräulein Burow. Gastspiel der Miß Minnie Clyde. U. A.:** Neu!) **Das Vermächtniß.** Lustspiel. **Holz und Blech.** Posse mit Gesang.

Den 30. Sept. und 1. Octbr. bleibt mein Geschäft geschlossen.
Max Landsberg.

Den 30. September und 1. October bleibt mein Geschäft geschlossen.
J. Klonower jr.

Prauster Lotterie.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 M.
Cöln. Dombau-Lotterie
Erster Hauptgewinn: 75,000 M.
Loose à 3 M.
Cölner Flora-Lotterie à 3 M.
Arndtdenkmal-Lotterie à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Vom 15. October cr. ab tritt der dieser Nummer beiliegende
Fahrplan
der
Königlichen Ostbahn
in Kraft.
Bromberg, den 26. September 1875.
Kgl. Direction der Ostbahn.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.